

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 71.

Freitag, den 11. März.

1836.

Das steinerne Kreuz auf dem Domberge zu  
Walbeck an der Aller.

(B e s c h l u ß.)

Von dem Lärmen der rückkehrenden Knechte erwachte auch die kleine Bertha. „Wo bist du, mein Arthur?“ rief sie; aber Arthur hörte sie nicht. Vergebens täpelt sie im Zimmer umher, sie findet ihren Bruder nicht; sie erreicht die offene Thür und gelangt auf den Vorsaal, und indem finstere Nacht sie umgiebt, erreicht sie mit den Händchen eine andere Thür; als sie diese öffnet, weht eisige Nachtluft sie an. „Die Treppe“, so denkt sie, tritt zu, und stürzt hoch vom Balcon hinab in den Schloßhof.

Unterdesseu wüthet der Sturm noch heftiger als zuvor; dichter Schnee fällt nieder; der kleine Arthur sinkt endlich, nachdem er lange zu widerstehen gesucht hat, nieder; er kniet vor dem Thore — die Hände gefaltet — eine Leiche!

Da plötzlich wird es hell, Fackeln erleuchten die Gegend, die Gräfin kehrt heim, und, o gräßlicher Anblick, „erkennt in der kleinen Leiche ihren Sohn, ihren Arthur. Schnell tragen auf ihren Befehl die Knechte den Knaben hinein; kaum vermag sie zu folgen, so starr hat sie der Schrecken gemacht; im Schloßhofe strauchelt sie und sinkt — sinkt auf die zerschmetterten Gebeine des Mägdeleins, ihres Lieb- lings! Da umwehelt Wahnsinn ihren Geist, es war zuviel für das schwache weibliche Herz!

Auch den Grafen ergreift mächtig der Anblick der Kleinen; Schaam und Reue erfüllen ihn und zum ersten Male sieht man ihn weinen. „Mathilde“, ruft er, „kannst du vergeben?“ Staunend sieht sie ihn an und lacht laut auf; die Unglückliche, sie kennt ihren Gatten nicht mehr. —

Da, wo die Mutter den todtten Arthur fand, wurden die beiden Kleinen begraben, und zur Erinnerung an die grause That das große weiße Kreuz darauf gesetzt; das Thor wurde auf Befehl des Grafen zugemauert.

Allnächtlich wandelte nun die unnennbare unglückliche Mutter hin zum Grabe ihrer Kinder und betete im frommen Wahnsinn für die Seelen ihrer Lieben und weinte und kehrte zurück, bis sie endlich an einem Morgen leblos knieend bei dem Kreuze gefunden wurde.

So endete Mathilde; der trauernde, unglückliche Gemahl ließ sie neben ihren Lieblingen begraben. — Lange sprach der Graf kein Wort, der Schmerz verzehrte ihn beinahe; an keinem Orte hatte er Ruhe, überall qualte ihn das Andenken an seine hingemordeten Lieben; endlich gründete er das Kloster, ging hinein und starb wenige Jahre darauf als frommer Benedictiner.

Vor dem Altare im Dome zu Walbeck erblickt man noch heute eine große Marmorplatte, darunter ruht die Asche Lothars, des letzten Grafen von Walbeck, und tausend Messen las man für das Heil seiner Seele.

Das Schloß ist längst nicht mehr, aber noch immer steht das Kreuz da zum Angedenken an diese entsetzliche Begebenheit, und allnächtlich erscheint noch an demselben der Geist der frommen Mathilde, stehend für die Seelen der Kleinen und für die Lothar's — so erzählen es die Landleute, die zuweilen die Erscheinung mit scheuer Ehrfurcht belauschten.

### L i t e r a t u r.

Die schönste Ostergabe, Ganz kurze und deutliche Beweise für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Ein sehr passendes Confir-